

Mit besonderem Dank an Alicia Soiron

Basel-Stadt Kulturfonds
KULTUR
FA BS/BL Musik
Forum
Osteuropa
Basel

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:

BuchBasel
CULTURE
SCAPES
MOSKAU
2012
www.osteuropa.unibas.ch



HASHAGAZETA
www.hashagazeta.ch
Актуальное новости на русском. Каждый день.
Actualité suisse en russe. Tous les jours.



www.ackermannshof.ch
Либретто
Жульен
www.ackermannshof.ch



n | u
Fachschule Nordwestschweiz
Hochschule für Gestaltung und Kunst
Das Neue Theater am Bahnhof
NTAB-Zwischenhalt Arlesheim



PARTNER:



PATRONAT:
BOTSCHAFT DER RUSSISCHEN FÖDERATION

PHILOSOPHICUM IM ACKERMANNSHOF | ST. JOHANNNS-VORSTADT 19/21 | BASEL
WWW.PHILOSOPHICUM.CH/TARKOWSKIJ

WWW.PHILOSOPHICUM.CH

philosophicum

WWW.PHILOSOPHICUM.CH

02.11.12-02.12.12

IM SPIEGEL – ANDREJ TARKOWSKIJ

EIN PROJEKT DES PHILOSOPHICUM IM ACKERMANNSHOF

Programmheft

FILM | AUSSTELLUNG | VIDEOINSTALLATIONEN | TANZTHEATER | GESPRÄCH | KONZERT

philosophicum

IMPRESSUM

Philosophicum im Ackermannshof
St. Johans-Vorstadt 19/21
Postfach 1854
CH-4001 Basel
info@philosophicum.ch
www.philosophicum.ch

PROJEKTL EITUNG:
Nadine Reinert und
Martina Jakobson

ASSISTENZ:
Rebecca Szewiwy, Franziska Mazi

LAYOUT/SATZ:
Alexander und Nathalie
Suvorov-Franz
alexander.suvorov-franz@gmx.de

Änderungen vorbehalten
Stand des Programms:
10. Oktober 2012

Mit grossem Dank an alle Partner
und alle Helferinnen und Helfer
und insbesondere an Stefan Brotbeck
für seine tatkräftige und umsichtige
Mitarbeit.

INHALTSANGABE

| | |
|---------------------|----|
| VORWORT | 3 |
| FILM | 6 |
| AUSSTELLUNG | 8 |
| VIDEOINSTALLATIONEN | 10 |
| TANZTHEATER | 12 |
| KONZERT | 14 |
| KOMPOSITION | 15 |
| GESPRÄCH | 16 |
| WORKSHOP | 22 |



IM SPIEGEL

ANDREJ TARKOWSKIJ

02.11.-02.12.12

Ein Projekt des PHILOSOPHICUM
IM ACKERMANNSHOF

philosophicum

WWW.PHILOSOPHICUM.CH

VORWORT

Marina Tarkowskaja

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, Sie als Besucher des Festivals *Im Spiegel – Andrej Tarkowskij*, das dem bedeutenden russischen Filmemacher Andrej Tarkowskij (1932-1986) gewidmet ist, begrüßen zu dürfen. Jeder neue Spielfilm Andrej Tarkowskij, der zu seinen Lebzeiten den Weg ins Kino fand, wurde in seinem Heimatland wie im Westen zu einem Ereignis. Das künstlerische Schaffen Tarkowskij, der als einer der grossen Meister der Filmkunst gilt, fiel in das 20. Jahrhundert und somit in die Epoche des totalitären Sowjetregimes, dessen Anliegen es war, den Menschen in seiner Individualität den alleinigen Interessen des Kollektivs unterzuordnen, ihn zu entpersönlichen und seiner Spiritualität zu berauben. Doch wie zum Trotz und gegen alle Widerstände rückte Tarkowskij ausgerechnet den Menschen in seinem individuellen Streben nach dem Idealen und seiner schwierigen Suche nach der Wahrhaftigkeit in das Zentrum seiner künstlerischen Arbeit.

Erstmals wird in der Schweiz Andrej Tarkowskij's filmisches Schaffen derart vielfältig und vertieft betrachtet. Das Festival bietet dem Publikum aber auch die Gelegenheit, genreübergreifend zu verfolgen, wie sehr Tarkowskij Generationen von Künstlern, Filmregisseuren und Denkern inspirierte, etwa in der Ausstellung, die ihre Pforten im Ackermannshof öffnet, in dem Konzert mit einer Uraufführung und in den Gesprächen mit internationalen Gästen aus der Welt des Films, der Kunst und der Wissenschaft in den Räumen des Philosophicum. Ich wünsche den Besuchern und Zuschauern in Basel, in die Welt Tarkowskij's einzutauchen und einen umfassenden Eindruck seines eigenwilligen künstlerischen Oeuvres zu gewinnen.

Marina Tarkowskaja
Autorin und Herausgeberin



Marina Tarkowskaja © Anastasia Alexandrowa

Alicia Soiron

Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Publikum,

„Tiefe Flüsse fliessen langsam“ – dieses russische Sprichwort trifft in besonderem Masse auf den Filmkünstler Andrej Tarkowskij zu. Tarkowskij steht für eine Kunst der stillen Entwicklung, für die Poesie des bewegten Bildes, des Verweilens bei den feinen, leisen Dingen. „Entschleunigung“ wird nicht behauptet, sondern zur ästhetischen Erfahrung.

Das Festival *Im Spiegel – Andrej Tarkowskij* möchte das Werk eines ebenso sinnlichen wie tiefsinnigen Künstlers würdigen und ins Gespräch bringen. Tarkowskij's Kunst vermag, gerade aufgrund ihrer Vielschichtigkeit, verschiedene Diskurse in Bewegung zu bringen und neue Impulse zu bilden für das eigene Denken, Leben und Wirken.

Es ist ein Glücksfall und freut mich zutiefst, dass das Festival *Im Spiegel – Andrej Tarkowskij*, ein Projekt des Philosophicum, im Ackermannshof in Basel durchgeführt wird. Doch Glücksfälle ergeben sich nicht einfach und zufällig. Sie sind das Ergebnis eines gerichteten, aber offenen Willens und eines grossen Engage-

ments der Menschen des Philosophicum. Das disziplin- und spartenübergreifende Konzept – die Verbindung von Visuellem und Klanglichem, von Ästhetischem und Spirituellem, Zeitgenössischem und Historischem – ist befruchtend für Sinne und Geist. Die verschiedenen Programmpunkte bereichern nicht nur schweizweit die Beschäftigung mit Tarkowskij, sondern sind auch eine Bereicherung für eine gegenwärtige Auseinandersetzung mit Fragen der Kunst, Philosophie und Existenz. In mehrfacher Hinsicht entspricht das Festival auch dem Anliegen des gemeinnützigen Ackermannshofes, ein Zentrum für den Menschen im Zentrum zu bilden. „Ich sehe es als meine Pflicht an“, schreibt Tarkowskij, „Nachdenken zu erregen über das spezifisch Menschliche und Ewige, das in jedem von uns lebt.“

Alicia Soiron
Architektin und Kunsthistorikerin,
Co-Präsidentin und Verantwortliche
des Kulturressorts der Ackermannshof AG

Projektleitung

Sehr geehrte Besucherinnen, sehr geehrte Besucher,

vor rund zwei Jahren trugen wir unsere ersten Ideen für *Im Spiegel – Andrej Tarkowskij* zusammen. Der Gedanke an ein Festival war damals noch in weiter Ferne und entwickelte sich allmählich aus der „Notwendigkeit“ der schier unerschöpflichen Fülle an Anknüpfungspunkten von Tarkowskij's Schaffen.

Mit dem Festival möchten wir eine zeitgemässe, „polyphone“ Auseinandersetzung mit Tarkowskij's Werk und Person ermöglichen. Darüber hinaus möchten wir eine Brücke in die Gegenwart schlagen, um zu erkunden: Wozu regt Tarkowskij heute noch an? Wo treffen wir auf seine Spuren? Das Festival ist eine Hommage an einen grossen Regisseur – Tarkowskij hätte im April dieses Jahres seinen 80. Geburtstag gefeiert – und stellt dessen Werk in einen historischen und gegenwärtigen Resonanzraum. Es rückt Aspekte in den Vordergrund, die man vielleicht nicht auf Anhieb damit in Verbindung bringen würde.

Mit unserem Festival *Im Spiegel – Andrej Tarkowskij* möchten wir Sie einladen, sich auf Erfahrungen und Frageatmosphären einzulassen. Es erwartet Sie ein reichhaltiges Programm:

die Filmretrospektive und ein filmisches Rahmenprogramm im Stadtkino Basel, die Ausstellung *Andrej Tarkowskij. Reflexionen*, die unter der Verwendung von Originalmaterial aus dem Familienarchiv Marina Tarkowskajas von Anastasia Alexandrowa kuratiert wurde; Videoinstallationen von Studierenden des Institut Kunst HGK Basel; Gespräche und Begegnungen mit Künstlern – u. a. mit dem russischen Regisseur Andrej Swjaginzew, der Schauspielerin Domiziana Giordano (weibliche Hauptrolle in „Nostalghia“) sowie mit Filmwissenschaftlern und Menschen, die Tarkowskij persönlich kannten oder mit ihm arbeiteten, wie Hans-Joachim Schlegel oder Michal Leszczykowski (Cutter von „Opfer“); im NTab das Tanzstück „Hoffmanniana“, das vom gleichnamigen Drehbuch frei inspiriert wurde nach einer Idee von Anastasia Alexandrowa sowie vier kurze Workshops, die erlauben, sich mit ausgewählten Aspekten wie zum Beispiel dem Phänomen des „Fluiden“ auseinanderzusetzen.

Abgeschlossen wird das Festival mit einem Konzert, das die Uraufführung der Auftragskomposition von Wanja Aloe beinhaltet.

Es ist ein grosses Glück, dass wir *Im Spiegel – Andrej Tarkowskij* als ein Projekt des Philosophicum realisieren können. Eine durch den Inhalt motivierte „Notwendigkeit“ bedeutet nicht unweigerlich eine „Notwendigkeit“ seitens der Finanzierung. Umso mehr möchten wir allen Ermöglichere dieses Festivals unseren grössten Dank aussprechen. Wir bedanken uns gleichermaßen bei allen Partnern, die über Monate hinweg an der Realisierung mitgearbeitet haben.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Tarkowskij-Monat mit Ihnen!

Nadine Reinert
Projektleitung und Co-Leitung Philosophicum

Martina Jakobson
Projektleitung und Mitwirkende Philosophicum

Andrej Tarkowskij – Im Spiegel seines Frühwerks

Das Stadtkino Basel präsentiert im Rahmen des Festivals des Philosophicum alle Langspiel-filme des grossen russisch-sowjetischen Regisseurs. Es sind die einprägsamen, poetischen Bilder, die seine Filme verewigen: die fliegende Kamera als subjektiver Blick über eine Fluss-landschaft, die davonlaufenden Pferde und die abrupte Landung mit dem selbst gebauten Flug-objekt, das gebündelte Licht durch ein Astloch oder das schlichte Lächeln in den Gesichtern von Laiendarstellern.

Die Bilder lassen staunen, sie erschüttern und erlauben Einblicke in die Erfahrungs- und Gefühlswelten anderer. Die von Olaf Möller kuratierte Filmreihe beschäftigt sich mit Tarkowskij's Wurzeln, seinem in der Sowjetunion entstandenen Frühwerk, seinem zeitgeschichtlichen und filmischen Umfeld.

Das Filmprogramm zu Andrej Tarkowskij wird begleitet von kurzen Einführungen von Studierenden der Osteuropa-Studien an der Univer-

sität Basel. Die Mitglieder der AG Film des Osteuropa-Forums Basel geben mit ihren Referaten einen Einblick in die wundersame Bildwelt Tarkowskij's sowie in die historischen und kulturellen Zusammenhänge, in welchen die gezeigten Filme stehen. Die Vorbereitungsarbeiten der Studierenden wurden betreut von Tatjana Simeunović.

WWW.STADTKINOBASEL.CH

ANDREJ RUBLJOW

Andrej Tarkowskij, UdSSR 1969, 186 Min.
Farbe. 35 mm. OV/d/f
SA 3.11. > 14.00 UHR, SA 10.11. > 20.00 UHR,
SO 25.11. > 20.00 UHR / IM LANDKINO,
LIESTAL: DO 29. 11. > 20.15 UHR

DIE BALLADE VOM SOLDATEN

Grigorij Tschuchraj, UdSSR 1959, 88 Min.
sw. 35 mm. OV/d
DO 1.11. > 18.30 UHR, FR 9.11. > 20.00 UHR

EIN BRIEF, DER NIE ANKAM

Michail Kalatosow, UdSSR 1960, 97 Min.
sw. 35 mm. OV/d
VORFILM: RITTER DER LÜFTE,
Jewgenij Jufit, UdSSR 1989, 20 Min.
sw. 35 mm. OV/d
SA 3.11. > 22.15 UHR, MO 19.11. > 21.00 UHR

DIE EINSAME STIMME DES MENSCHEN

Alexander Sokurow, UdSSR 1989, 87 Min.
Farbe. 35 mm. OV/d
VORFILM: RITTER DER LÜFTE,
Jewgenij Jufit, UdSSR 1989, 20 Min. 35 mm. OV/d
SO 18.11. > 15.30 UHR, SA 24.11. > 17.30 UHR,
FR 30.11. > 20.00 UHR



© Aus dem Familienarchiv von Marina Tarkowskaja

EUER SOHN UND BRUDER

Wassilij Schukschin, UdSSR 1965,
92 Min. sw. 35mm. OV/d
SO 4.11. > 17.30 UHR, MI 7.11. > 21.00 UHR
SO 11.11. > 15.15 UHR

IWANS KINDHEIT

Andrej Tarkowskij, UdSSR 1962, 95 Min.
sw. 35 mm. OV/d/f
FR 2.11. > 20.00 UHR, SO 4.11. > 13.15 UHR,
DO 15.11. > 21.00 UHR,
Einführung von Luzia Böni & Veronika Timashkova
IM LANDKINO, LIESTAL: DO 8. 11. > 20.15 UHR

NEUN TAGE EINES JAHRES

Michail Romm, UdSSR 1962, 108 Min.
sw. 35mm. OV/d
FR 09.11. > 15.15 UHR, MI 14.11. > 18.30 UHR,
MI 21.11. > 21.00 UHR Einführung von Marie Tanner

NOSTALGHIA

Andrej Tarkowskij, Italien/UdSSR 1983, 125 Min.
Farbe. 35 mm. OV/d/f
DI 6.11. > 18.00 UHR, FR 23.11. > 18.00 UHR

DAS OPFER

Andrej Tarkowskij, Schweden/Grossbritannien/
Frankreich 1986, 149 Min. Farbe. 35 mm. OV/d/f
DI 6.11. > 21.15 UHR, DI 20.11. > 18.00 UHR

DIE RÜCKKEHR

Andrej Swjaginzew, Russland 2003, 105 Min.
Farbe. 35mm. OV/d/f
DO 29.11. > 18.00 UHR, FR 30.11. > 15.15 UHR /
IM LANDKINO, LIESTAL: DO 15.11. > 20.15 UHR

SOLJARIS

Andrej Tarkowskij, UdSSR 1972, 165 Min.
Farbe. 35 mm. OV/e/d
MO 12.11. > 18.00 UHR,
SO 18.11. > 20.00 UHR
Einführung von Clea Wanner & Valerie Henzen

SOLJARIS

Steven Soderbergh, USA 2002, 99 Min.
Farbe. OV/df
Vorfilm: Revisiting Solaris, Deimantas Narkevičius,
Russland 2007, 19 Min. Farbe. BluRay. OV/d
FR 16.11. > 17.30 UHR, SA 24.11. > 22.15 UHR
SO 25.11. > 15.15 UHR

DER SPIEGEL

Andrej Tarkowskij, UdSSR 1975, 108 Min.
Farbe. 35 mm. OV/d/f
SA 3.11. > 17.30 UHR, SA 10.11. > 15.15 UHR,
SA 17.11. > 20.00 UHR / IM LANDKINO,
LIESTAL: DO 22.11. > 20.15 UHR

STALKER

Andrej Tarkowskij, BRD/UdSSR 1979, 163 Min.
Farbe. 35 mm. OV/d/f
DO 8.11. > 18.00 UHR, SO 11. 11. > 17.30 UHR,
MI 28.11. > 21.00 UHR
Einführung von Alexandra Schwab & Naomi Richner
IM LANDKINO, LIESTAL: DO 1.11. > 20.15 UHR

TARGET

Alexander Seldowitsch, Russland 2011, 158 Min.
Farbe. 35 mm. Russ/d
DO 22.11. > 18.15 UHR, MO 26.11. > 18.00 UHR

ÖFFNUNGSZEITEN:
VOM 3. BIS 29. NOVEMBER
MO-SO VON 11.00 – 19.00 UHR

VOR DEN ÖFFENTLICHEN GESPRÄCHEN WIRD DIE
AUSSTELLUNG FRÜHER GESCHLOSSEN,
D.H. AM 4.11. UM 16.30 UHR, AM 14.11 UM 18.30 UHR,
AM 21.11. UM 18.30 UHR, AM 28.11. UM 18.30 UHR.

AM 7. NOVEMBER AB 17 UHR UND AM 8. NOVEMBER
(GANZER TAG) BLEIBT DIE AUSSTELLUNG GESCHLOSSEN

EINTRITT: CHF 10.00/7.00

FÜHRUNGEN FÜR SCHULKLASSEN AUF ANMELDUNG
INFO@PHILOSOPHICUM.CH MÖGLICH.

Reflexionen

ANDREJ TARKOWSKIJ

„Und ich träumte, ich träume, es erschien mir im Traum,

«И это случилось мне, и это снится мне,
und alles zieht, wieder und wieder,

И это мне еще когда-нибудь приснится,
wie im Traum an mir vorüber –

И повторится все, и все довоплотится,
wie alles, was ihr träumt, ich sehe und sah es im Traum...“

И вам приснится все, что видел я во сне...»

Arsenij Tarkowskij

2. NOVEMBER, 20.00 UHR ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG UND DES FESTIVALS

Mit Marina Tarkowskaja (Schwester von
Andrej Tarwkoskij, Philologin und Schrift-
stellerin) und Alexander Gordon (ehem.
Studienkollege und Regisseur).

MIT RUSSISCHEM APÉRO

ANDREJ TARKOWSKIJ. REFLEXIONEN

Andrej Tarkowskij machte zwischen der Art zu
leben und der Art, Filme zu gestalten, keinen
Unterschied. Sein Film „Der Spiegel“ (1974)
steht im Fokus der Ausstellung „Andrej Tarkow-
skij. Reflexionen“. Als dieser Film entstand,

entstanden ist, zum Beispiel an einstigen Dreh-
orten wie Bagno Vignoni (I) und San Galgano
(I). Hinzu kommen die Gedichte des Vaters
Arsenij Tarkowskij sowie Text-Zitate und Videos
zu Leben und Werk aus verschiedenen histo-
rischen Kontexten. Ein anderer Bestandteil der
Ausstellung dokumentiert die Rezeption von
Tarkowskij's Filmkunst, wie sie etwa in der Serie
von Zeichnungen des Schweizer Künstlers
Andreas Hausendorf stattgefunden hat.
Audiovisuelle Installationen ergänzen die Aus-
stellung – wie zum Beispiel von Tarkowskij's
Dolmetscherin und Beraterin beim Film „Opfer“
– Layla Alexander-Garrett.

Konzept und Realisierung: Anastasia Alexandrowa,
geb. in Moskau. Sie studierte Philologie, Kunsttherapie
und Dokumentarfilm. Sie schaut auf eine langjährige

Erfahrung als Festivalleiterin, Kuratorin, Produzen-
tin, Regisseurin und Tätigkeiten bei verschiedenen
Medienprojekten zurück. Sie wohnt in Deutschland.

Gestaltung: Olga Suchovey; Foto (Archiv), Dokumente:
Marina Tarkowskaja, Filmkonzern „Mosfilm“, Film-
museum Moskau, Layla Alexander-Garrett, Archiv
VGIK; Foto, Video (aktuell): Dmytro Doroschenko,
Alexander Terenkow, Alexej Suchovey; Gedichte:
Arsenij Tarkowskij in der Übersetzung von Martina
Jakobson.

Mit Unterstützung der Firma „Prolab“ (Stuttgart)

ZU DEN WERKEN VON ANDREAS HAUSENDORF IN DER AUSSTELLUNG

Die Suche nach der Wahrheit, ihre vielfältige
Offenbarung im künstlerischen Prozess, ist ein
Gebot der Zeit. Kunst soll nicht schön, sondern
wahr sein. Sie hat sich der Substanz der eige-
nen Biografie zu bedienen, dem Substrat aller
menschlichen Erfahrungen, um Wesentliches
aussagen zu können.

Diese Auffassung verband Andreas Hausendorf
(1957-2007) mit Andrej Tarkowskij, dessen
genial komponiertes Filmschaffen dem Betrach-
ter seelische Landschaften und biografische
Zusammenhänge von ausgesuchter Unverfä-
lschtheit und innerer Tragweite erschliesst.
Die Nachricht von Tarkowskij's Tod 1986 trifft,
bewegt und beschäftigt den Maler. Es entstehen
im filtrierten Winterlicht des Ateliers in kurzer
Abfolge das „Requiem für Tarkowskij“ und
die „Serie für Tarkowskij“.

hatte Tarkowskij die Lebensmitte erreicht. Er
war soeben vierzig Jahre alt geworden und
versuchte, mit Hilfe filmischer Mittel, ins Dickicht
seiner Erinnerungen und seines Inneren vorzu-
dringen. Dieses komplexe Filmwerk bildet das
Herzstück der Ausstellung. Es berührt durch
Menschlichkeit und die schlichten und zugleich
unerschöpflichen Motive wie Geschichte, Kunst,
Heimat, das Haus.

Die Ausstellung lädt die Besucher dazu ein,
diese Themenkreise nachzuvollziehen. Neben
Originaldokumenten und Originalfotos aus
dem privaten Archiv Marina Tarkowskajas, der
Schwester Andrej Tarkowskij's, sind in der ehe-
maligen Druckerei im Ackermannshof eine
Reihe von Fotografien aus weiteren Quellen
zu entdecken: aus Filmen, aber auch aus einer
aktuellen Fotoserie, die in Russland und Italien

Videoinstallationen

FÜR ÖFFNUNGSZEITEN
SIEHE AUSSTELLUNG

Über ein Jahr haben sich sechs Studierende des Institut Kunst HGK Basel, betreut von Reinhard Manz, mit dem Werk Andrej Tarkowskij auseinandergesetzt. Entstanden sind individuelle und eigenwillige Arbeiten. Sie stehen für sich und setzen zugleich Tarkowskij's Schaffen in einen aktuellen Diskurs. Die Installationen werden im Philosophicum und im Ackermannshof ausgestellt.

ATEM

von Raphael Suter

Wie „Der Spiegel“ enthält auch das Kunstvideo „Atem“ autobiografische Züge. Auf der Suche nach Bildern und Erinnerungen beschäftigt sich der Künstler mit seinem Heimatort. Er entdeckt neue und altbekannte Situationen. Erinnerungen oder Traumbilder erscheinen als Videosequenzen und transformieren sich von verschwommenen zu scharfen Bildern. Das modifizierte Orgelspiel des Vaters des Künstlers unterlegt das Video.

Raphael Suter (geb. 1989) arbeitet mit dem Medium Video; aber auch mit Zeichnung, Installation, Musik und Performance. Seine Arbeitsinhalte sind meist Orte, Geschichten oder Traditionen und deren heutige Relevanz.

te im Film, den Perspektiven der Kamera sowie dem Spiel mit Schwarzweiss- und Farbeffekten. Als roter Faden dienen Lysann König Gedichte Arsenij Tarkowskij, die sie mit ihren eigenen Bildern versieht. Sie begibt sich dabei auf eine Spurensuche nach den grundlegenden Fragen des menschlichen Seins.

Lysann König (geb. 1986) ist Künstlerin, Musikerin, Veranstalterin und Mitbegründerin des jungen Offspace „Dr. Kuckucks Labrador“ (Basel) sowie der Galerie „Jäger von Zoest“.

INNEN - AUSSEN

von Wolfgang Kolbeck

Die Welt in unserer Wahrnehmung, in unseren Wünschen, Gedanken und Erinnerungen, ist ein Produkt unseres Denkens und wird durch unsere

Vergangenheit ins Blickfeld, in denen sich wichtige Umbrüche im Bewusstsein oder im Leben vollzogen hatten. Die Erzählungen handeln auch von einer körperlichen Art der Orientierung. Landschaften gehen über in Traumlandschaften und die Erfahrungen unbefriedigter Bedürfnisse führen zu philosophischen Erkenntnissen. Aus verschiedenen Blickwinkeln und Handlungsebenen wiederholt sich das Thema der Schnittstelle, des Umbruchs, der Blockade und des Übergangs.

Mimi von Moos (geb. 1969) war Schmuckdesignerin, sie besuchte die Hochschule für Gestaltung in Zürich, absolvierte den Master of Fine Arts an der HGK/FHNW 2012. Sie nahm an zahlreichen Ausstellungen teil.

DIR ZU SCHREIBEN UND PORTRÄTS UND LANDSCHAFTEN

von Thomas Keller

„Dir zu schreiben“ ist ein Video-Essay, gedreht in den Masuren (Polen); ein Videobrief an Andrej Tarkowskij und eine Art visuelles Tagebuch über die Entwurzelung und Zugehörigkeit. Die für Tarkowskij besonders wichtigen Tiere Pferd und Schäferhund nehmen eine zentrale Rolle ein.

„Porträts und Landschaften“: auf eine Leinwand werden zwei auf 16 mm-Film gedrehte Porträts projiziert. Auf der gegenüber liegenden Leinwand fällt der Blick auf ein Birkenwäldchen, bei dem ein wiederkehrender Lichtwechsel den Eindruck entstehen lässt, der Zuschauer sehe einen Film, der unterdessen zu einer Fotografie erstarrt. Die Einstellungen erinnern an das Wesen des Films, bei dem das Erleben von Zeit und Dauer sowie das Betrachten an sich bereits ein Ereignis darstellt.

Thomas Keller (geb. 1970) lebt seit 2004 in Genf und Berlin. Er arbeitet mit den Medien Fotografie, Film und Video.

Erfahrungen beeinflusst. Es ist eine innere Welt, die mit der äusseren Welt, der „Realität“, interagiert. Die Grenzen zwischen diesen Welten sind nicht klar abgegrenzt. Wo entspricht unsere Wahrnehmung der Realität? Wo wird die Realität in unserer Wahrnehmung durch unsere Wünsche, Ängste, Gedanken beeinflusst? Wie wird die äussere Welt durch unsere innere Welt verändert? Inwieweit ist die äussere Welt die innere Welt eines Anderen? Überschneidungen von Bildern, Geräuschen, Tönen und Melodien lassen neue Erfahrungen und Interpretationen entstehen.

Wolfgang Kolbeck (geb. 1968) ist Werkzeugmacher und Fotograf, er besass ein eigenes Fotostudio für Werbefotografie und ist seit 2000 Lehrer für Fotografie an der Berufsschule für Gestaltung in Zürich.

BIRNE MIT SCHOKOLADENCRÈME UND DIE RELATIVITÄT DER MENSCHLICHEN EXISTENZ

von Mimi von Moos

Grundlage dieses Films waren Gespräche mit Georgine von den Steinen. Aus den Gesprächen ist ein Text entstanden, den ihr die Autorin Mimi von Moos vorlas währenddessen sie filmte. Im Video hat sie die Tonspur mit Stimmen ihrer Familie ersetzt, zwei männlichen und einer weiblichen, wobei auch ihre eigenen Kommentare und Reaktionen zu hören sind. Die Gespräche drehen sich um Fragen des Körpers, der Identität und darum, was Landschaft und Natur für diese bedeuten. Im Verlauf der Arbeit gerieten immer wieder Situationen der

„()“

von Laetitia Reymond

In Tarkowskij's Filmen stehen die Langsamkeit, die Verlorenheit, das Geheimnis und die Ästhetik im Vordergrund. Diese Aspekte waren in Laetitia Reymonds Arbeit zentrale Begleiter. Bewegte Bilder erschaffen eine erwartungsvolle Stimmung von verlassener Belebtheit oder belebter Verlassenheit, die der Betrachter und die Betrachterin mit seinen eigenen Geschichten ausfüllen kann.

Laetitia Reymond (geb. 1978) absolvierte den Studiengang Lehramt für bildende Künste in den Niederlanden und anschliessend eine Schneiderlehre in der Schweiz. Seit 2011 im Bachelor Studium Freie Kunst in Basel an der HGK.

DIE SUCHE NACH...

von Lysann König

Inspiriert durch die Bildsprache Tarkowskij's und besonders von „Der Spiegel“, kreierte Lysann König ihren eigenen Film. Sie liess sich von den Naturdarstellungen anregen, aber auch von Tarkowskij's Umgang mit der Sprache und dem Klang oder auch der Verwendung lyrischer Tex-

Hoffmanniana

IN KOOPERATION MIT DEM
NEUEN THEATER AM BAHNHOF DORNACH

VORSTELLUNGEN:

SAMSTAG, 17. NOVEMBER, 20 UHR UND
SONNTAG, 18. NOVEMBER, 18 UHR

GESPRÄCH ZU HINTERGRUND UND ENTSTEHUNG
MIT DEN TÄNZERN UND ANASTASIA ALEXANDROWA
AM SAMSTAG, 18.30 UHR.

ORT: IM NEUEN THEATER AM BAHNHOF DORNACH,
ZWISCHENHALT IN ARLESHEIM, STOLLENRAIN 17,
4144 ARLESHEIM

WWW.NEUESTHEATER.CH

EINTRITT: CHF 40.00/25.00/18.00
EINTRITT GESPRÄCH: CHF 10.00/8.00
VORVERKAUF: +41 (0)61 702 00 83

KLEINE VERPFLEGE VOR VORSTELLUNGSBEGINN
AN DER THEATER-BAR MÖGLICH.

WWW.DOTHEATRE.COM

Tanzräume nach den Fantasien E. T. A. Hoffmanns, frei inspiriert vom nicht realisierten Drehbuch Andrej Tarkowskij's „Hoffmanniana“. Ausgeführt und gestaltet vom Do-Theater. Nach einer Idee von Anastasia Alexandrowa und Alexander Bondarev.



Regie/Choreografie: Do-Theater
Tänzer: Alexander Bondarev, Evgeny Kozlov, Irina Kozlova, Julia Tokareva
Videodesign: Tanya Williams, Alexander Bondarev
Kostüme: Julia Tokareva
Masken: Alexander Bondarev, Irina Kozlova
Text: Grigory Kofman
Komponist: Anton Berman
Musik: E. T. A. Hoffmann, Joseph Haydn, Frédéric Chopin, Nicolas Lens
Produktion: Platforma Production, Philosophicum, Do-Theater

Andrej Tarkowskij fühlte sich zeitlebens den Künstlern der deutschen Romantik besonders verwandt, vornehmlich E.T.A. Hoffmann, dessen phantastisches und zuweilen skurriles Werk Ausdruck seiner existenziellen Gratwanderung war. 1975 verfasste Tarkowskij das Drehbuch „Hoffmanniana“, das den letzten Tagen dieses „Dichters der entwurzelten Geistigkeit“ (Arthur Gloor) gewidmet ist.

E. T. A. Hoffmann war von launenhafter und düsterer Natur. Die Launen der Einbildungskraft stellte er indessen über die Gebote des Intellekts. Geistigen Wahnsinn und seelischen Kummer zog er dem gesunden Menschenver-

stand vor. Die Aufführung unternimmt den Versuch, die Welt der Hoffmannschen Fantasmagorien zu rekonstruieren. Eine Inszenierung? Keinesfalls! Vielmehr geht es um Variationen märchenhafter Halluzinationen, um Irrwege durch ein Labyrinth von Visionen, in dem Körper ohne Gesichter und Schatten ohne Körper wohnen. Irrlicht, Fata Morgana, Chimäre. Es ist die Geschichte einer einsamen Seele, die sich, allen weltlichen Verführungen zum Trotz, für den Traum und die Illusion entscheidet. Nach einer Werkstattaufführung in Aachen wird das Tanztheater erstmals im Neuen Theater am Bahnhof Dornach (Zwischenstation in Arlesheim) uraufgeführt.

Tönende Welt

SAMSTAG, 1. DEZEMBER 19.30 UHR
SONNTAG, 2. DEZEMBER, 17.00 UHR

ORT: DRUCKEREIHALLE DES ACKERMANNSHOFES

EINTRITT: CHF 40.00/30.00
RESERVATION: INFO@PHILOSOPHICUM.CH

Konzert für Andrej Tarkowskij mit Werken von J.S. Bach, Henry Purcell, Arvo Pärt, Kaja Saariaho, Beat Furrer und Wanja Aloe (Uraufführung). Ausgeführt vom Mondrian Ensemble, Marianne Aeschbacher und Thomas Peter.

Klänge, Töne, Geräusche und Musik sind nicht aus den Filmen Andrej Tarkowskij's wegzudenken, selbst wenn er diese äusserst sparsam einsetzte. Entscheidend für ihn waren „der Rhythmus, der ‚Fluss der Bilder‘, eine polyphone Komposition: Windstösse, wallende Nebel, unterschiedlich rauschende ‚Regen-Musik‘ – die viel zitierten Charakteristika Tarkowskij'scher Filme sind nicht nur klanglich, sondern auch visuell sorgfältigste gestaltete Intonationen, tragende Elemente einer audiovisuellen Polyphonie“ (Hans-Joachim Schlegel).

Im Konzert sind Stücke von Komponisten zu hören, die Tarkowskij schätzte und deren Kompositionen er in seinen Filmen verwendete wie Bach oder Purcell. Im Gegensatz wird zu hören sein, wie sich zeitgenössische Komponisten wie Wanja Aloe und Beat Furrer mit der Klang-

und Bildwelt Tarkowskij's auseinandersetzen. Wanja Aloe hat eigens für das Abschlusskonzert im Auftrag des Philosophicum das Stück „was es war“ komponiert, das im Rahmen dieses Konzerts uraufgeführt wird. Ebenso werden Stücke von Komponisten zu Gehör gebracht, die zum Regisseur in assoziativer Beziehung stehen (Beat Furrer) oder auf Tarkowskij in ihren Zueignungen verweisen (Arvo Pärt). Die finnische Komponistin Kaja Saariaho flicht ein Gedicht des Vaters Arsenij Tarkowskij aus Andrej Tarkowskij's Film „Stalker“ in ihre Komposition „Nymphaea, Jardin secret III“ ein.

Für den Konzertabend konnte das renommierte Basler Mondrian Ensemble gewonnen werden, dessen Repertoire einen überzeugenden Bogen zwischen klassischer und zeitgenössischer Musik spannt.

Mit: Petra Ackermann (Viola), Tamriko Kordzaia (Piano), Daniela Müller (Violine), Martin Jaggi (Violoncello), Marianne Aeschbacher (Violine) und Thomas Peter (Klangregie und Live-Elektronik).

URAUFFÜHRUNG

was es war

Komposition von Wanja Aloe für Streichtrio und Midi-Keybord (2012). Der Titel bezieht sich auf den Text im Vorspann zu „Stalker“ (1979).



© Aus der Partitur von „was es war“ (Wanja Aloe)

„Wie alle Kunst, deren Anspruch hermetisch ist, lässt auch Tarkowskij's Werk wenig zu; es wirkt insofern wenig inspirierend als es keiner Ergänzung bedarf“, notiert Wanja Aloe während der Arbeit an seiner Komposition. Seine Musik ist nicht Ausdruck von Bewunderung; sie reflektiert vielmehr die Grundproblematik von Tarkowskij's Filmkunst echohaft und ist als ein Aufeinandertreffen von Ordnung und Zerfall, von Einheit und Heterogenität sowie von kon-

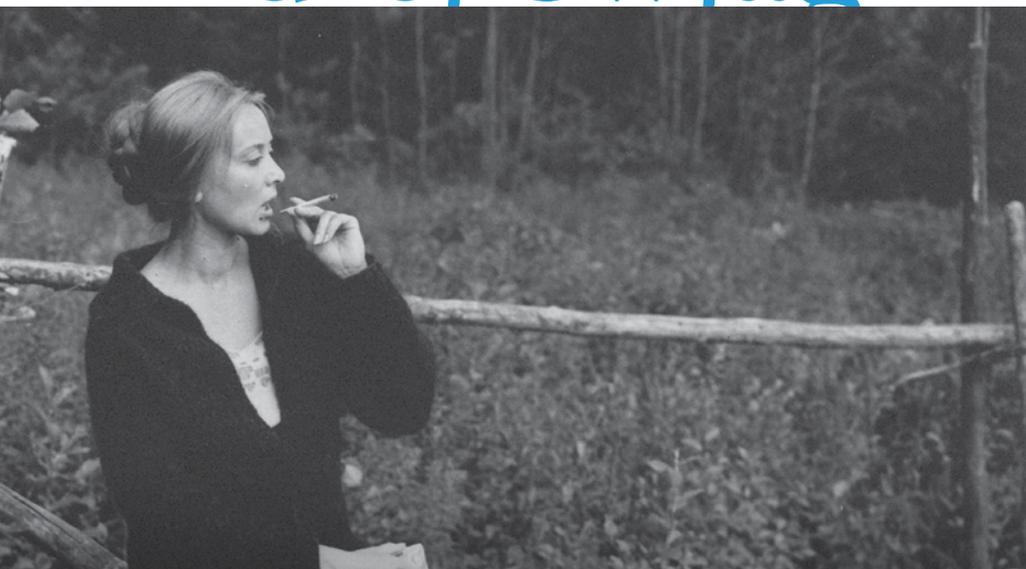
tinuierlichem und diskontinuierlichem Zeitverlauf zu verstehen. Daher besteht sie, zum einen, aus einem diskontinuierlichen Strom heterogener Klangmaterialien, der nur durch die extrem leise Dynamik zusammengehalten wird, und zum anderen, aus einem spiegel- oder kreuzförmigen Formverlauf. Die Diskontinuität entsteht als Zerfallsprodukt eines ursprünglich sinnhaft geordneten Materials und durch die Überlagerung von Ordnungen durch andere

Ordnungen. Für den Komponisten steht das Resultat einer Zergliederung im Vordergrund und nicht die Rekonstitution einer zerstörten Ordnung.

Wanja Aloe (geb. 1970) studierte an der SwissJazz-School in Bern und an der Musik-Akademie Basel. Er ist Dozent für Musiktheorie und Improvisation an der Hochschule der Künste Bern.



Nostalghia Florenskij Gegenwart Weisser, Weisser Tag Regisseur und Freund als Poesie?! Andrei Swiraginzew



Marina Tarkowskaja ist Philologin und Schriftstellerin. Von ihr erschienen u.a. „Splitter des Spiegels“ (1999). Sie gab eine Reihe von Gedichtbänden ihres Vaters, Arsenij Tarkowskij, heraus. Sie ist zudem seit vielen Jahren damit befasst, das geistige Erbe ihres Bruders, Andrej Tarkowskij, in Russland zu bewahren.

Martina Jakobson, geb. in Berlin, ist Slawistin, Übersetzerin und Herausgeberin russischer Lyrik. Sie überträgt zurzeit die Gedichte Arsenij Tarkowskij, die demnächst in einer zweisprachigen Ausgabe erscheinen. Seit 2011 Mitwirkende des Philosophicum Basel.

ORT: DRUCKEREIHALLE IM ACKERMANNSHOF
TICKETS: CHF 17.00/12.00

WEISSER, WEISSER TAG

FR., 9. NOVEMBER, 19.30 UHR

Eine Kooperation mit dem Literaturfestival BuchBasel
MIT MARINA TARKOWSKAJA, DMITRIJ BAK UND
MARTINA JAKOBSON



Margarita Terechowa in „Der Spiegel“ © Mosfilm

Vadim Jendreyko realisiert seit 1986 eigene Filme. Neben seiner Arbeit als Autor und Regisseur ist er auch als Produzent und Koproduzent unabhängiger Dokumentarfilme tätig. Er ist Teilhaber der Produktionsfirma Mira Film und lebt in Basel.

Jean Perret leitete von 1990-94 die Sektion „Semaine de la critique“ am Filmfestival von Locarno und war von 1995-2010 Direktor des Festivals „Visions du Réel“ in Nyon. Seit 2010 leitet er das Département Cinéma / cinéma du réel in der Haute Ecole d'Art de Genève.

Nadine Reinert ist 1979 geboren. Sie studierte Slawistik und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, danach war sie drei Jahre für LiteraturBasel tätig und ist seit 2011 Co-Leiterin des Philosophicum.

ORT: DRUCKEREIHALLE IM ACKERMANNSHOF
EINTRITT: CHF 17.00/12.00

FILMVORFÜHRUNG „DER SPIEGEL“, ANSCHLIESSEND GESPRÄCH MIT MARINA TARKOWSKAJA

SO., 4. NOVEMBER, 17.00 UHR

MODERATION / ÜBERSETZUNG: MARTINA JAKOBSON
„Der Spiegel“ ist Tarkowskij's „persönlichster Film“. Es ist, als betrete man in der Erinnerung sein eigenes Kinderzimmer mit Geheimnissen, Wünschen, Traumsequenzen und den wichtigsten Menschen, die einen umgaben wie die Mutter, der Vater oder die Schwester. Das individuell Erlebte wird mit Zeitdokumenten und Erinnerungen aus dem kollektiven Gedächtnis wie dem 2. Weltkrieg oder dem Spanischen Bürgerkrieg verknüpft. Marina Tarkowskaja wird nach der Filmaufführung auf die Geschichte ihrer Familie und auf die Hintergründe zur Entstehung des Films eingehen. Die Aufführung findet, anknüpfend an eine Schlüsselszene im Film, die in einer Druckerei spielt, in der Druckereihalle des Ackermannshofes statt.

„Was geschehen sollte, geschah...“, zitiert in Tarkowskij's „Der Spiegel“ eine Stimme ein Gedicht. Weniger bekannt ist, dass dies die Originalstimme des russischen Lyrikers Arsenij Tarkowskij ist. Filmische Motive wie der Regen oder der Wind haben ihre Ursprünge in der Poesie des Vaters. Marina Tarkowskaja, die Tochter des Dichters und die Schwester des Regisseurs, der Literaturwissenschaftler Dmitrij Bak und die Lyrikübersetzerin Martina Jakobson nehmen das Publikum auf eine Reise in das poetische Universum Arsenij Tarkowskij's mit und bringen die Gedichte aus den Filmen erstmals in Originalaufnahmen und in der deutschen Übersetzung zu Gehör.

Prof. Dmitrij Bak ist als Prorektor und Philologe an der Staatlichen Moskauer Universität für Geisteswissenschaften (RGGU) tätig und arbeitet an der historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke Arsenij Tarkowskij's in Russland.

Marina Tarkowskaja / Martina Jakobson, s. 4.11.

ORT: PHILOSOPHICUM IM ACKERMANNSHOF
TICKETS: 25.00/17.00



Marija Iwanowna Wischnjakowa
© Aus dem Familienarchiv von Marina Tarkowskaja

TARKOWSKIJ'S GEGENWART

SA., 3. NOVEMBER, 19.30 UHR

MIT JEAN PERRET UND VADIM JENDREYKO

MODERATION: NADINE REINERT

Vadim Jendreyko, Dokumentarfilmregisseur und Produzent, sowie Jean Perret, langjähriger Filmfestivalleiter und derzeit Leiter des Département Cinéma an der HEAD in Genf, streifen durch die zeitgenössische Filmkunst, auf der Suche nach den Spuren von Tarkowskij's Schaffen heute. Welche Regisseure haben sich von Tarkowskij's charakteristischen Bildästhetik prägen lassen? Von den langen und ruhenden Kameraeinstellungen oder der schon fast beängstigenden Präsenz der Natur? Oder von der oftmals nicht linearen, sondern „poetischen“, assoziativen Erzählweise? Im Gespräch gehen die beiden Gäste der Frage nach, ob sich Einflüsse Tarkowskij's auch dort entdecken lassen, wo sie nicht auf den ersten Blick zu sehen sind, wo Wesensverwandtschaften aufzudecken sind, die in ihrem Anliegen zwar übereinstimmen, in ihrer Umsetzung jedoch andere Wege einschlagen.

PAWEŁ FLORENSKIJ – DIE IKONOSTASE UND ANDREJ RUBLJOW

Montag, 12. November, 19.00 Uhr

In Kooperation mit Culturescapes Moskau

Mit Nina Gamsachurdia

Paweł Florenskij (1882 – 1937) war Mathematiker, Philosoph und Theologe. Ein Gegenstand seiner Philosophie war die Ikonostase, die bis heute im religiösen Zusammenhang wirksam ist und in der Kunst neue Perspektiven eröffnet. Die Kunstwissenschaftlerin, Künstlerin und Ikonenrestauratorin Nina Gamsachurdia führt in die Grundaspekte der Ikonostase ein und stellt gleichzeitig die Welt eines der grössten russischen Ikonenmalers, Andrej Rubljow (1360 – 1430), vor. Dabei streift sie Aspekte wie: Die Ikonostase – eine Zeit- und Raum-Schwelle zwischen Paweł Florenskij und Andrej Rubljow; Wirken und Bedeutung dieser zwei prägenden Vertreter des russischen Kulturgeistes; Florenskij: Religions-



Andrej Rubljow © Mosfilm

philosoph und Naturforscher; Rubljow: Urbilderschöpfer und Farbenphilosoph. Im Anschluss (20.30 Uhr) werden Auszüge aus dem Film „Andrej Rubljow“ von Andrej Tarkowskij vorgeführt.

Nina Gamsachurdia (geb. 1965) studierte Kunstwissenschaften in Tiflis und arbeitete dort in der Forschung für Byzantinische Kunst an der Akademie der Wissenschaften. Sie lebt als freischaffende Kunstmalerin und Restauratorin und unterrichtet historische Maltechniken in Basel.

ORT: PHILOSOPHICUM IM ACKERMANNSHOF
EINTRITT: CHF 25.00/17.00

FILM ALS POESIE?!

Dienstag, 13. November, 19.00 Uhr

Mit Maja Turowskaja

Schon in der Sowjetzeit war ihr Name aus der Film- und Theaterforschung nicht mehr wegzudenken. Maja Turowskaja arbeitete mit so einflussreichen Kulturschaffenden wie zum Beispiel Tarkowskij

Lehrer Michail Romm zusammen. Über Tarkowskij, den sie seit seinem Film „Iwans Kindheit“ kannte, schrieb sie neben zahlreichen Filmrezensionen auch das Buch „Film als Poesie. Poesie als Film.“ (1981) – ein Klassiker unter den Tarkowskij-Monographien. Sie wird an diesem Abend aus ihrem Werk vorlesen und von ihren persönlichen Gesprächen mit Tarkowskij erzählen. Dabei waren die Kritikerin und der Regisseur durchaus nicht immer einer Meinung – allein das Attribut „poetisch“, das sie im Zusammenhang mit „Iwans Kindheit“ wählte, gefiel Tarkowskij ganz und gar nicht...

Maja Turowskaja (geb. 1924) ist Autorin, Theater- und Filmwissenschaftlerin, Drehbuchautorin (z.B. „Der gewöhnliche Faschismus“), Medienwissenschaftlerin und Kultursoziologin. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind über Tarkowskij hinaus u.a.: A. P. Tschechow und der deutsche Film.

ORT: PHILOSOPHICUM IM ACKERMANNSHOF
EINTRITT: CHF 17.00/12.00

KLÄNGE DES INNEREN

Mittwoch, 14. November, 19.00 Uhr

Ein Vortrag von Hans-Joachim Schlegel

Mit Filmbeispielen

Eine entscheidende Quelle der spirituellen Bildwelten Andrej Tarkowskij waren die Musik, Töne und Rhythmen. Ausgehend von Tarkowskij's Grundidee der „Versiegelten Zeit“, die er in seinen „Gedanken zur Kunst, zur Ästhetik und Poetik des Films“ niederschrieb, analysiert der Filmwissenschaftler Hans-Joachim Schlegel, der dieses Buch noch in unmittelbarem Kontakt mit dem 1986 im Pariser Exil verstorbenen russischen Regisseur übersetzte, dessen Konzept und veranschaulicht es mit Filmzitaten. Er geht auf die musikalischen Affinitäten Tarkowskij's ein, der ursprünglich Dirigent werden wollte, „um das Chaos zu ord-

nen“ sowie auf dessen hochsensibles Gespür für natürliche Geräusche, die er mit elektronischen Synchronizer-Bearbeitungen für seine Filme nutzte. Hinzu kam sein Interesse für die russische, europäische und zunehmend auch für die asiatische Musik – eine Suche nach spirituellen Spuren, die er mit der Hoffnung auf eine geistige „Wiedervereinigung“ von Ost und West verband.

Dr. Hans-Joachim Schlegel ist Filmwissenschaftler und namhafter Kenner des Mittel- und Osteuropäischen Films. Er übersetzte und gab u.a. die Schriften Andrej Tarkowskij's, Sergej Eisensteins und Alexander Sokurows heraus. Als langjähriger Mitarbeiter internationaler Festivals und Autor zahlreicher filmwissenschaftlicher Publikationen unterrichtet er an Universitäten und Filmhochschulen des In- und Auslands.

ORT: DRUCKEREIHALLE IM ACKERMANNSHOF
EINTRITT: CHF 17.00/12.00

ZWISCHEN ÜBERSETZEN UND NEU SCHAFFEN. ZUR MUSIK BEI UND NACH TARKOWSKIJ

Donnerstag, 15. November, 19.00 Uhr

Mit den Komponisten Beat Furrer und Wanja Aloe

Moderation: Michael Kunkel

Beat Furrer, Dirigent, Ensemblebegründer und einer der bedeutendsten gegenwärtigen Komponisten, hat mit „Face de la chaleur“ Tarkowskij ein weithin bekanntes Werk gewidmet. Derzeit arbeitet er an einem Opernprojekt „Solaris“, das auch in Auseinandersetzung mit dem gleichnamigen Film Tarkowskij's entsteht. Wanja Aloe hat sich eigens für das Abschlusskonzert des Festivals mit dem Leben und Werk Tarkowskij's auseinandergesetzt und die Komposition „was es war“ geschrieben. Im Gespräch mit dem Musikkritiker Michael Kunkel schildern die Komponisten, ob und wie sich Filme musikalisch verstehen lassen, was sie persönlich an Tarkowskij fasziniert, welches die Inspirationsquellen bei der Arbeit an Tarkowskij sind und wo ihre komposito-

rische „Übersetzungsarbeit“ vielleicht auch an ihre Grenzen stösst.

Beat Furrer (geb. 1954) studierte Dirigieren und Komposition. 1985 gründete er das Klangforum Wien. Derzeit ist er Ordentlicher Professor für Komposition an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Graz und Frankfurt/M. 2004 erhielt er den Musikpreis der Stadt Wien, seit 2005 ist er Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

Michael Kunkel ist Musikwissenschaftler und interessiert sich besonders für Neue Musik, derzeit leitet er die Abteilung Forschung und Entwicklung an der Hochschule für Musik Basel (FHNW), daneben ist er Chefredakteur der Fachzeitschrift Dissonanz.

Wanja Aloe, s. Komposition „was es war“

ORT: DRUCKEREIHALLE IM ACKERMANNSHOF
TICKETS: CHF 17.00/12.00

ANDREJ TARKOWSKIJ – REGISSEUR UND FREUND. „OPFER“ UND ANSCHLIESSENDES GESPRÄCH MIT MICHAL LESZCZYLOWSKI

Dienstag, 20. November,

Film 18.00 Uhr. Gespräch 20.30 Uhr

In Kooperation mit dem Stadtkino Basel

Mit Michal Leszczykowski, Cutter von „Opfer“,

Moderation: Marcy Goldberg

Andrej Tarkowskij's letzter Film „Opfer“ (1986) entstand unter schwierigen Bedingungen in Schweden. Tarkowskij wusste bereits, dass er schwer erkrankt ist. Sein damaliger Cutter Michal Leszczykowski schnitt den Film fast eigenständig, bevor der Regisseur im Dezember starb. Zwei Jahre später erstellte Michal Leszczykowski im Auftrag des schwedischen Filminstitutes



Opfer © Filmmuseum Moskau

über die Dreharbeiten zu „Opfer“ den Dokumentarfilm „Regie: Andrej Tarkowskij“ (1988). Michal Leszczykowski ist vor allem in Schweden tätig, zu seinen wichtigsten Arbeiten gehören Filme wie „Jalla! Jalla! Wer zu spät kommt ...“, „Lilja 4-ever“ und „Zurück nach Dalarna“. Michal Leszczykowski unterrichtet zudem als Professor an der „dramatiska högskola“ Stockholms. Er wird nach der Filmaufführung von „Opfer“ (18.00 Uhr) von seinen beruflichen und privaten Erlebnissen mit Andrej Tarkowskij berichten.

Marcy Goldberg (geb. 1969) studierte Filmwissenschaft, Semiotik und Philosophie in Toronto; Master of Fine Arts in Film und Video. Derzeit tätig als Dozentin am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich. Daneben Medienberaterin, freie Filmpublizistin und -kuratorin, Übersetzerin.

ORT: STADTKINO BASEL, KLOSTERGASSE 5, BASEL
EINTRITT: FILM CHF 16.00
GESPRÄCH: CHF 16.00/8.00

**TARKOWSKIJS BERÜHRUNG
MIT SPIRITUELLEN TRADITIONEN**

MITTWOCH, 21. NOVEMBER, 19.00 UHR

MIT GAWAN FAGARD UND JOHANNES NILO

Andrej Tarkowskij war von unterschiedlichen spirituellen Traditionen fasziniert. Dass der Filmemacher sich mit einer Vielfalt von Mystikern auseinandersetzte, geht aus kurzen, unvollständigen Erwähnungen in den Tagebüchern hervor. Sein tiefer Respekt für Rudolf Steiner, den Philosophen und Begründer der Anthroposophie, ist weitaus unerforscht und geheimnisvoll geblieben. Im Gespräch gehen die Teilnehmer den spirituellen Einflüssen Tarkowskij nach. Die Frage der kosmischen Weltauffassung soll dabei zentral behandelt werden. Zum Schluss werden Einblicke in das zukünftige Filmprojekt des Filmemachers Jake Zervudachi gegeben. Das Projekt versteht sich als eine Weiterentwicklung des nicht-realisierten Filmvorhabens von Andrej Tarkowskij und Alexander Kluge zur „Akasha-Chronik“ von Rudolf Steiner. Exklusiv werden Auszüge aus einem Video-Gespräch mit dem deutschen Filmemacher und Autor Alexander Kluge zum Thema vorgeführt.

Gawan Fagard studierte Kunstwissenschaft und Philosophie und promoviert zu der sakralen Bildsprache Andrej Tarkowskij an der „Vrije Universiteit Brussel“. Er arbeitet freiberuflich als Forscher, Kunstkritiker und Kunstvermittler.

Johannes Nilo (geb. 1973) studierte Kunst, Philosophie und Sprachen in Stockholm und Heidelberg. Leiter der Dokumentation (Archiv, Bibliothek und Kunstsammlung) am Goetheanum.

ORT: PHILOSOPHICUM IM ACKERMANNSHOF
EINTRITT: CHF 17.00/12.00

**„NOSTALGHIA“ UND ANSCHLIESSEN-
DES GESPRÄCH MIT DOMIZIANA
GIORDANO, HAUPTDARSTELLERIN**

FREITAG, 23. NOVEMBER, FILM UM 18.00 UHR,
GESPRÄCH UM 20.30 UHR

In Kooperation mit dem Stadtkino Basel

„Nostalghia“ (1983) ist der erste Film, den Tarkowskij ausserhalb seiner Heimat realisiert hatte. Der Regisseur war während der Dreharbeiten von heftigem Heimweh geplagt. *Nostalghia* bedeutet zudem auf russisch auch „Heimweh“. Der Schriftsteller Andrej Gortschakow (Oleg Jankowskij), befindet sich in einer tiefen existenziellen Krise. Er reist auf den Spuren eines russischen Komponisten des 19. Jahrhunderts durch Italien. Er wird von der Übersetzerin Eugenia (gespielt von Domiziana Giordano) begleitet, deren Liebe er aber zurückweist. Gortschakow hingegen findet einen Seelenverwandten in dem eigensinnigen, und ebenfalls sehr einsamen alten Mathematiker Domenico. „Nostalghia“ brachte der italienischen Schauspielerin Domiziana Giordano den Durchbruch. Im Gespräch wird sie von den Dreharbeiten und der Arbeit mit Tarkowskij erzählen; davon wie sie ihre Rolle damals gesehen hat und heute wahrnimmt.

Domiziana Giordano (geb. 1959), sie ist eine italienische Künstlerin und Schauspielerin. Nach „Freunde“ von Mario Monicelli wurde sie durch ihre Rolle als weibliche Hauptdarstellerin in Andrej Tarkowskij's Film „Nostalghia“ (1983) bekannt. Es folgten Filme international anerkannter Regisseure wie Nicholas Roeg, Jean-Luc Godard, Mauro Bolognini oder Neil Jordan.

Till Brockmann studierte Geschichte, Japanologie und Filmwissenschaft; er ist Lehrbeauftragter am Seminar für Filmwissenschaften, Universität Zürich; daneben ist er u.a. Mitglied der Auswahlkommission der Semaine de Critique am Filmfestival Locarno und der Duisburger Filmwoche. Er arbeitet zudem als Filmjournalist und Filmkritiker (mehrheitlich für die NZZ).

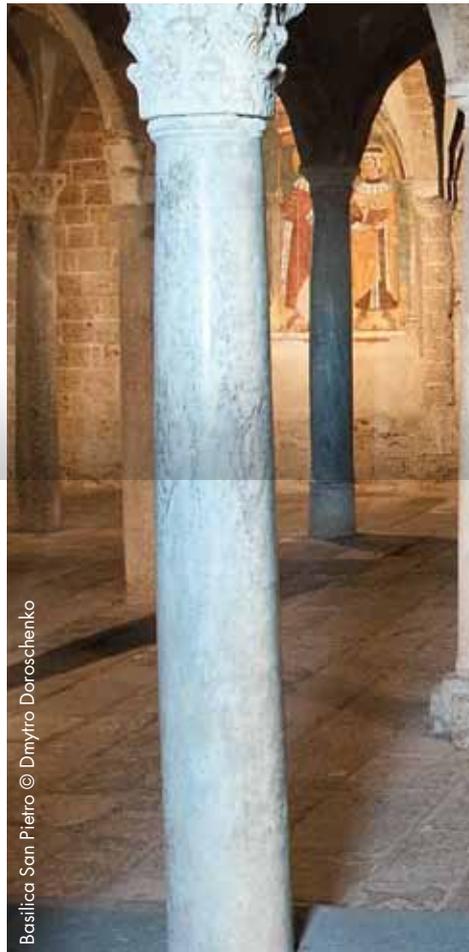
ORT: STADTKINO BASEL, KLOSTERGASSE 5, BASEL
EINTRITT: FILM CHF 16.00,
GESPRÄCH CHF 16.00/8.00

AUSTELLUNGEN, AUSTELLUNGEN!

MITTWOCH, 28. NOVEMBER, 19.00 UHR

MIT ANASTASIA ALEXANDROWA, KURATORIN DER
AUSSTELLUNG „ANDREJ TARKOWSKIJ. REFLEXIONEN“
UND LAYLA ALEXANDER-GARRETT
MODERATION: MARTINA JAKOBSON

Tarkowskij's Filmästhetik beeindruckte nicht allein Regisseure, Komponisten oder bildende Künstler. Sein Leben und Werk ist immer wieder Gegenstand von Ausstellungen. Die Kuratorin Anastasia Alexandrowa initiierte u. a. die Werkschau „Erinnerte Zeit“ (Stuttgart, 2001) und aktuell „Fragmente, Leben und Werk – Andrej Tarkowskij“ (Venedig, 2012). Für die Exposition in der Druckereihalle reiste sie eigens an



Basilica San Pietro © Dmytro Doroschenko



Anastasia Alexandrowa s. Ausstellung.
Martina Jakobson, s. 4.11.

ORT: DRUCKEREIHALLE IM ACKERMANNSHOF
EINTRITT: CHF 17.00/12.00

**„DIE RÜCKKEHR“ (GOLDENER LÖWE
2003) UND ANSCHLIESSENDES
GESPRÄCH MIT DEM REGISSEUR
ANDREJ SWJAGINZEW**

DONNERSTAG, 29. NOVEMBER, FILM UM 18.00 UHR,
GESPRÄCH UM 20.00 UHR

In Kooperation mit dem Stadtkino Basel

MODERATION: NADINE REINERT

ÜBERSETZUNG: MARIA CHEVREKOUKO

Andrej Swjaginzew gehört zu den bedeutendsten russischen Regisseuren der Gegenwart. Ihm gelang mit seinem Debütfilm „Die Rückkehr“ auf Anhieb ein grosser Wurf, mit dem er auch international viel Anerkennung fand und 2003 den Goldenen Löwen gewann. Seine Filmkunst ist von Tarkowskij's Ästhetik inspiriert. Tarkowskij's Spuren zeigen sich auch in den existenziellen Kernfragen, mit denen sich Swjaginzew's Filmkunst auseinandersetzt. Swjaginzew selbst sagt, dass es „nicht möglich sei, heutzutage ein russischer Regisseur zu sein, ohne den Einfluss Tarkowskij's zu spüren“. Im Gespräch wird dem Einfluss nachgespürt, den Tarkowskij auf das russische Filmschaffen im Allgemeinen und auf die Arbeit von Andrej Swjaginzew im Besonderen hat.

Andrej Swjaginzew (geb. 1964 in Nowosibirsk), er arbeitete als Schauspieler. Heute ist er Drehbuchautor und einer der meist gelobten Kinoregisseure Russlands. Er lebt derzeit in Moskau.

Nadine Reinert s. 3. November

ORT: STADTKINO BASEL, KLOSTERGASSE 5, BASEL
EINTRITT: FILM CHF 16.00
GESPRÄCH: CHF 16.00/8.00

JEWELS SAMSTAGS
ORT: PHILOSOPHICUM IM ACKERMANNSHOF

EINTRITT: CHF 30.00/20.00
RESERVATION: INFO@PHILOSOPHICUM.CH

Workshops

DIE ZONE IST DIE ZONE

10. NOVEMBER, 14.00 – 17.00 UHR (MIT PAUSE)
EINE PHILOSOPHISCHE AUSEINANDERSETZUNG
MIT DEM FILM „STALKER“
MIT STEFAN BROTBECK UND NADINE REINERT

Drei Männer, ein Schriftsteller, ein Professor und der Begleiter „Stalker“, der die beiden führt, machen sich auf den Weg in die Zone und wollen dort das „Wunschzimmer“ aufsuchen. Auf dem Weg durch die Zone – die gleichsam ausserhalb der räumlichen und zeitlichen Ordnung ist – geschehen die eigentümlichsten Dinge. Das Wunschzimmer, das sie am Ende erreichen, möchte dann doch keiner betreten. Was könnten mögliche Gründe dafür sein? Der Film entlässt den Zuschauer mit Fragen, die sich jedoch erst allmählich aus dem allgemeinen Filmeindruck lösen. „Die Zone ist einfach die Zone“, äusserte Tarkowskij knapp, wenn er nach ihrer Bedeutung gefragt wurde. Er mochte die Suche nach verborgenen Symbolen in seinen Filmen nicht. Wir möchten mit diesem offenen Workshop wahrnehmen, was schon da ist, und den Fragen nachgehen, die wir aus der „Zone“ mitnehmen.

Stefan Brotbeck, Philosoph und Autor. Lehr- und Beratungstätigkeit für Philosophie und Anthroposophie. Seit 2010 Leitung und Mitwirkung am Aufbau des Philosophicums Basel.

Nadine Reinert, s. Veranstaltung 3. November

TAUCHÜBUNGEN IN EINEM DENKENDEN OZEAN: ZU „SOLJARIS“

17. NOVEMBER, 14.00 UHR - 17.00 UHR (MIT PAUSE)
MIT JUDITH SCHIFFERLE

«... Diese Hypothesen gruben eines der ältesten philosophischen Probleme wieder aus und belebten es neu: das des Bewusstseins, der Beziehung zwischen Materie und Geist.» Tarkowskij nimmt 1968 Stanislaw Lems Roman „Solaris“ (1961) als Filmvorlage auf und erhält für den Film 1972 in Cannes den Spezialpreis der Jury. Zwischen der literarischen Vorlage und der filmischen Umsetzung bestehen Unterschiede, die es weniger zu werten, als zu verstehen gilt, und zwar vor dem Hintergrund zweier künstlerischer Denker, die sich sicher in einem treffen: im „überwältigenden Staunen“ des Menschen an den Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Wo diese aufhört oder erst beginnt, wo unser Planet Kraft und Können entwickelt, zum «denkenden Ozean» vorzudringen, aber die Ermöglichung nicht kennt, mit diesem Anderen Kontakt aufzunehmen. Wir tauchen in elementare Fragen des «Wissens», des Menschseins und zugleich in Tarkowskij's Gesamtwerk ein. Der Workshop braucht keine besonderen Vorkenntnisse.

Judith Schifferle studierte Germanistik, europäische Kulturwissenschaft und Kunstgeschichte in Basel und Wien. Zurzeit Mitwirkende des Philosophicum und Kulturreiseleiterin bei Wisent Reisen.

DER BEGRIFF DER KONTEMPLATION IN DER FILMKUNST

24. NOVEMBER, 14.00 – 17.00 UHR (MIT PAUSE)
MIT GAWAN FAGARD

Heutzutage wird der Film hauptsächlich als ein Medium zur Massenunterhaltung genutzt. Filmkünstler wie Andrej Tarkowskij haben hingegen im Kino eine Qualität bevorzugt, in der die filmische Modifikation der Zeit und des Raumes die Evozierung einer spirituellen ‚Transzendenz‘ ermöglicht. Daher kann man die Filmkunst als eine Fortsetzung der sakralen Funktion des Bildes verstehen, so wie es in der ikonographischen Tradition von Byzanz gedeutet wurde. Aber wie erzeugt man spirituelle Offenbarung durch Film und unter welchen ästhetischen Bedingungen? Wie verhalten sich die Modifikationsmöglichkeiten der Zeit- und Raumerfahrung im Film zum Ewigkeitscharakter des spirituellen Sehens? Wie wird Kontemplation heute betrachtet in Bezug zum bewegten Bild in Film und Videokunst?

Gawan Fagard, s. Veranstaltung am 21. November



Stalker © Mosfilm

TARKOWSKIJS UNIVERSUM: WASSER UND DAS FLUIDE IN SEINEN FILMEN

1. DEZEMBER, 14.00 UHR BIS 17.00 UHR (MIT PAUSE)
MIT FRANZISKA HELLER

Tarkowskij's filmische Universen sind durchdrungen von einer allgegenwärtigen Feuchtigkeit, von Regen und Nebelschwaden, von Wasserströmen, die durch ihre besonderen Spiele mit dem Licht faszinieren. Die Oberflächen von Seen stellen als abgründige Spiegel immer wieder Übergänge in andere Welten dar. Wasser im Werk von Tarkowskij schleicht sich zuweilen ganz subtil, dann wieder explizit in die Wahrnehmung ein und prägt das besondere Raum- und Zeiterleben der Filme. Wie lassen sich die sinnlichen Eindrücke in Worte fassen, die eigene Wahrnehmung an den Bildelementen festmachen? Welche symbolischen und motivgeschichtlichen Aspekte sind mit dem Wasser verbunden? Um diese und ähnliche Fragen soll es in dem Workshop gehen, wobei die konkrete, gemeinsame Bildanalyse und Diskussion der Filme im Mittelpunkt stehen.

Franziska Heller ist Habilitandin am Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich und Autorin des Buches „Filmästhetik des Fluiden. Strömungen des Erzählens von Vigo bis Tarkowskij, von Huston bis Cameron.“ (Wilhelm Fink 2010).



Russische Badekultur erleben.

Kennen Sie das Wenik-Ritual in der russischen Bania? Das Sauna-Erlebnis beginnt klassisch mit einem Schluck Wodka, gefolgt von der traditionellen Wenik-Massage, dem Abschlagen des Körpers mit Birkenzweigen. Der dritte Saunagang verwehrt die Haut mit einem Salz-Honig-Peeling. Dazwischen geniessen Sie kleine Köstlichkeiten in geselliger Runde. Gönnen Sie sich eine Auszeit vom Alltag – in der Wellness-Welt sole uno wird Entspannung zum Erlebnis. **Täglich 8.00 bis 22.30 Uhr.**

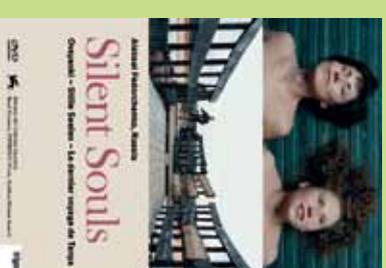
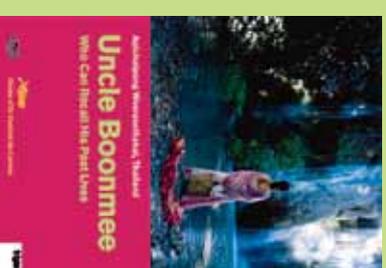
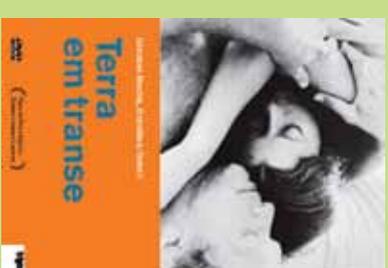
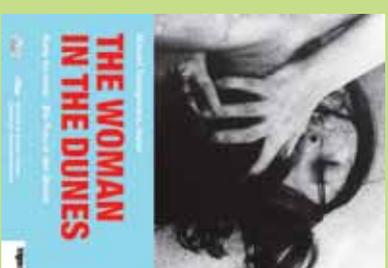
sole uno

Wellness-Welt
im Parkresort Rheinfelden

T +41 61 836 67 63 www.soleuno.ch



Grosse Meister auf DVD



Herausragende Filme aus Süd und Ost
www.trigon-film.org – 056 430 12 30

trigon-film

CULTURE SCAPES 2012 FILM MOSKAU TABJOOV THEATER FILMVAIRCH MUSIKVAIRCH

WWW.CULTURESCAPES.CH

CULTURE SCAPES
Moskau
17.10. – 02.12.2012

Weitere Infos:
culturescapes.ch

Architektur, Film,
Fokus, Kunst, Literatur,
Musik, Residenz,
Tanz, Theater

Basel, Bern,
Chur, Zürich u. a.

Studienreise Galizien -
verschwindendes Land ?



Eine Bildungsreise in die europäische Vergangenheit und die Gegenwart eines neuen Europa... mit Dr. Judith Schifferle, Kulturwissenschaftlerin und Galizien-Kennerin

Wer kennt heute noch Galizien ? Wer weiss noch, wo es liegt - oder besser wo es lag ? Denn dieses Galizien gibt es nicht mehr,

Wir möchten den Spuren der Geschichte folgen, Persönlichkeiten in der Ukraine und Polen treffen, uns mit Werken grosser Denker wie Celan, Schulz beschäftigen.....



Infos: wisent.ch



Diese besondere Zug-Reise führt Sie nach Budapest, Lemberg, Czernowitz, Krakau

Erleben Sie Osteuropa in Basel:

- Lesungen, Vorträge
- Filmreihen
- Theateraufführungen
- Kunstausstellungen
- Konzerte
- Podiumsgespräche
- Studienreisen

Osteuropa Forum Basel

Informationen • Programm • Mitglied werden:
<http://osteuroopa.unibas.ch/ofb>



www.russischbasel.ch

- Russisch Workshop**
- ✓ an einem Tag (Sa. oder So.)
 - ✓ Kyrillische Schrift entziffern
 - ✓ erste Worte Russisch sagen
 - ✓ Russisches Mittagessen
 - ✓ In der „Lernküche“ in Basel
 - ✓ Geschenkzutauschen möglich



Bilinguale Deutsche Russische Schule «PERSPEKTIVUS»

Schliengerweg 40
CH-4057 Basel
Tel. 061 5562109
E-Mail russische.schule.basel@gmail.com



<http://www.suisseolidaire.org/>
<http://www.homeless.ru/>

Zu Ehren von Nochlezka Suisse Solidaire findet am 22. November 2012 in der Skubar ein Konzert von Delorian Cloud Fire statt.

Aljonka

Russische Spezialitäten

Olya und Christoph Buchli
In der Wässen 30
8047 Zürich
Tel. +41 (0)79 550 61 79
Email: info@aljonka.ch
Internet: www.aljonka.ch

pinkrus GmbH

www.pinkrus.ch

Alle lieferbaren Bücher und DVD von und über Andrej Talkowskij:

Книги и фильмы А. Тарковского в Пинкрусе:



www.pinkrus.ch/tar
044 262 2266
Spiegelgasse 18, 8001 Zürich